



Mildbader Tagblatt

Enzthalbote Wildbader Zeitung
Amtsblatt und Anzeiger für Wildbad
und das obere Enzthal

Erscheint täglich, ausgenommen Sonn- und Feiertage. Bezugspreis monatlich 1,50 RM, frei ins Haus geliefert; durch die Post bezogen im innerdeutschen Verkehr monatlich 1,66 RM, Einzelnummer 10 Pf. — Circulanz Nr. 59 bei der Oberamtspoststelle Reudnitz-Rösigstraße Wildbad. — Postkonto: Enzthalbote Haberle & Co., Wildbad; Verlegerischer Gewerbestand Filiale Wildbad. — Postfachkonto 291 74 Stuttgart. Anzeigenpreis: Im Einzelheft die einseitige 16 mm breite Zeile 3 Pf., Familien-Anzeigen, Vereinsanzeigen, Stellenangebote 3 Pf.; im Heft die 20 mm breite Zeile 15 Pf. — Rabatt nach vorgerichtetem Tarif. — Schluss der Anzeigenannahme täglich 9 Uhr vormittags. — In Kontostellen oder wenn gerichtliche Beurteilung notwendig wird, fällt jede Nachlassgewährung weg. Druck, Verlag u. verantw. Schriftleitung: Theodor Graf, Wildbad i. Schw., Wilhelmstr. 56, Tel. 479. — Wohnung: Villa Hubertus

Nummer 125

Febru 479

Samstag den 2. Juni 1934.

Febru 479

69. Jahrgang.

So arbeitet die Partei

Wesen und Aufbau der nationalsozialistischen Propaganda
Von Dr. Joseph Gäßels

NSD. Jede politische Propaganda setzt eine politische Staatsidee voraus. Der Nationalsozialismus als Staatsidee betrachtet den Staat als eine organisatorisch erfahrene Gemeinschaft blutsverwandter Menschen. Sein Ziel ist, die rassenmäßig bedingte Kulturaufgabe des Staatsvolkes auf der Grundlage eines Gesellschafts- und Wirtschaftslebens zu erfüllen, das nach dem Grundsatz „Gemeinnutz geht vor Eigennutz“ geordnet ist. In Verfolg dieser politischen Staatsauffassung bekommt der Begriff der Propaganda Inhalt und ist imstande, politische Werte zu schaffen.

Die nationalsozialistischen Propagandamethoden, die in der Hauptsache von der Abteilung „Aktive Propaganda“ der Reichspropagandaabteilung der NSDAP entwickelt wurden, sind zum großen Teil von den technischen Errungenschaften der Neuzeit bestimmt. Rundfunk, Presse und Film geben der Propaganda ihr Gepräge. Aber — wie der Nationalsozialismus diese technischen Errungenschaften in den Dienst der Propaganda stellt, das war und ist eben das Neue und Einzigartige in der nationalsozialistischen Propagandakunst.

Im Kampfe um die politische Macht hatte die Abteilung „Aktive Propaganda“ die Aufgabe, die technisch und politisch dafür befähigten Kräfte für den Einsatz des Rundfunks zusammenzufassen und entsprechend dem Aufbau der Partei zu gliedern.

Mit Uebernahme der politischen Macht erfolgte sofort widerstandslos die Umorganisation des Rundfunks. Als zuverlässiges Propagandamittel wurde es ein für allemal fest in der Partei verankert. Jede Parteieinheit, vom Gau herunter über die Kreise bis in die letzte Ortsgruppe hinein ist für die propagandistischen Unternehmungen der Bewegung, die mit den Mitteln des Rundfunks durchgeführt werden sollen, bereit. Von der Abteilung „Rundfunk“ wird eine dauernde Kontrolle des gesamten deutschen Rundfunkwesens nach nationalsozialistischen Grundsätzen immer weiter zu fördern. Insbesondere gilt es jetzt, die lebendige Verbindung des Rundfunks mit dem deutschen Volk zu gestalten, das bisher noch verhältnismäßig niedrig (nur 6 Prozent der Gesamtbevölkerung) am Rundfunk beteiligt ist.

Die Abteilung „Pressepropaganda“, die in Verbindung mit der Reichspressestelle der NSDAP arbeitet, hat die Aufgabe, bei größeren Propagandaaktionen die deutsche Presse als Propagandainstrument voll einzusetzen. Die Zeitungen — und darüber hinaus die Fach- und Vereinspresse — sind Propagandamittel, die trotz des Rundfunks an Wert kaum eingebüßt haben. Die Zeitung hat nicht die Nachteile des Flugblatts und der Broschüre, die sich nur in direkter Form an den Leser wenden und ausschließlich das zur Debatte stehende Thema behandeln. Neben politischen Leitartikeln und kurzen Aufsätzen, die für die politisch Interessierten geschrieben sind, gibt es kein Wissens- und Interessengebiet, von dem man nicht Artikel herleiten könnte, die nicht in den Schlusssätzen direkt oder indirekt propagandistisch wirken. Von hoher Bedeutung sind Schlagzeilen und Aussprüche bekannter Persönlichkeiten, die im Text verstreut dem Leser ins Auge fallen und ihn langsam beeinflussen und allmählich umstellen.

Die Abteilung „Film“ befaßt sich bis zur Machtübernahme lediglich mit der Wahlpropaganda. Erst das Jahr 1933 brachte den systematischen Aufbau der Landesfilmstellen. Der Kreisfilmwart ist der eigentliche Träger der Propagandatätigkeit. Er bildet den organisatorischen Mittelpunkt in seinem Fachgebiet, in dem er die Verbindung mit den Lichtspieltheatern und den Filmorganisationen aufrecht erhält. Die Zahl der Gau-, Kreis- und Ortsgruppenfilmwarte beträgt zur Zeit etwa 5000. Es werden monatlich durchschnittlich 6000 Veranstaltungen durchgeführt, durch die etwa 1,5 Millionen Menschen erreicht werden. Neue Aufgabengebiete werden sich in Zukunft erschließen. So wird nach kürzlich getroffener Vereinbarung mit dem Leiter des Kulturamtes „Kraft durch Freude“ in Zusammenarbeit mit den Gaukulturwarten die gesamte „Deutsche Arbeitsfront“ systematisch mit Filmvorführungen bedacht werden.

Die Abteilung „Volksbildung“ ist aus der ursprünglich gebildeten Abteilung „Rasse und Kultur“ hervorgegangen. Vor der Machtübergabe war es ihre Aufgabe, innerhalb der NSDAP Verständnis und Bereitschaft zur Mitarbeit für die deutsche Kultur zu erwecken und die Kulturauffassung der Partei allerorts im politischen Kampfe durchzusetzen. Heute gilt es, die Voraussetzungen für die Entfaltung einer hohen, dem Deutschen angemessenen Kultur zu schaffen. Die von der „Deutschen Arbeitsfront“ in Angriff genommene Erfassung großer Massen am Feierabend soll durch in der Partei zu bildende Reimzellen der „Feierabendgruppen“ belebt werden. Im Ringen um die Seele des einzelnen deutschen Volksgenossen sind die Zukunftsaufgaben vorgezeichnet.

Die nationalsozialistische Propaganda hat es verstanden, neuen Glauben, neue Hoffnung und Zuversicht zu erwecken.

Tagespiegel.

Im Hauptauschuh der Abrüstungskonferenz wurde die Generaldebatte fortgesetzt und auf Dienstag vertagt, um eine Einigung zu ermöglichen, nachdem sich die Lage erheblich verschärft hat.

Englische Stimmen sprechen von einem Scheitern der Abrüstungskonferenz. Außenminister Simon fährt nach London zurück, Krise im englischen Kabinett und der Rücktritt Macdonalds werden vorausgesagt.

In den Genfer Vorbesprechungen wurde eine Einigung über die Saarabstimmung erzielt.

Das Ziel nationalsozialistischer Propaganda ist niemals Selbstzweck, sondern nur Mittel zum Zweck. Sie vermittelt die opferfreudige Hingabe des Einzelnen an das hohe ethische Ziel des nationalsozialistischen Staates nach dem Grundsatz: „Gemeinnutz geht vor Eigennutz“.

Jahresfeier der Verkündung der Deutschen Rechtsfront

Hamburg, 1. Juni. Reichsjuristenführer Dr. Frank führte auf der Jahresfeier der Verkündung der Deutschen Rechtsfront u. a. aus: Unser Führer ist für uns, weit hinausragend aus dem Rahmen des sogenannten politischen Führertums der Zeiten und Zonen, der Erwecker einer neuen Geistes-, Kultur-, Seelen- und Tatgeschichte. In diesem Zusammenhang war es daher auch für das Recht der Deutschen eine historische Möglichkeit, im Anschluß an die politische Ideengestaltung des Nationalsozialismus und nur im engsten Zusammenhang mit ihr endlich auch wieder dem deutschen Rechtsleben die seelisch-geistige Verbindung mit dem Volksganzen zu erkämpfen. Die Deutsche Rechtsfront war das äußere organisatorische Symbol dieses harten Willens nationalsozialistischer Kämpfer auf dem Gebiete des Rechts.

Auf den Sinn der Jahresfeier eingehend, betonte der Reichsjuristenführer: Die Gründung der Deutschen Rechtsfront ist die Eröffnung eines wiedererwachten deutschen Rechtslebens, einer wiedererwachten deutschen Rechtsbewußtheit und einer wiedererwachten deutschen Rechtsschule, die uns mehr gelten als alles, was man uns an überfremdeten Methoden und Gedanken als Recht in Deutschland aufzutropfen zu können glaubte. Diese deutsche Rechtsgeschichte, die jetzt angebrochen ist, wird getragen von dem nationalsozialistischen Kampferstum und von der Jugend. Dieses Rechtsleben kann nur verwirklicht werden, wenn es die deutsche Rechtspflege und die deutsche Volkseele wieder vereint. Ein Jahr organisatorischer Arbeit liegt heute hinter uns und wir können feststellen, daß die deutschen Juristen mit Leidenschaft dem Appell des Führers zur Mitarbeit und zum Mitkämpfen gefolgt sind. Ich danke an dieser Stelle allen deutschen Rechtsdienern für ihre stammende Begeisterung, mit der sie sich um die Fahne des Deutschen Reiches nationalsozialistischer Prägung geschart haben. Ich danke ihnen im Namen des Führers, der mit innigster Beglückung gerade auch diesen Kampf um die Neugestaltung der Rechtsdinge verfolgt. Die Deutsche Rechtsfront steht heute neben der Deutschen Arbeitsfront, dem Reichsnährstand, der Reichskulturkammer als ständische Gliederung des deutschen Rechtsstaates da.

Der deutsche Jurist muß positiv wirken an der sozialen Gestaltung unseres Volkslebens und darum mußte auch der Begriff als solcher geklärt werden. Der alte Begriff, der viel zu eng war, konnte niemals in die breiten Volksmassen dringen. Wir haben daher gebrochen mit den schematischen Voraussetzungen. Der Begriff des Rechtsdieners ist der umfassendere. Heute steht das einheitliche, machtvolle Gebilde einer Sammelorganisation der Richter, Staatsanwälte, Rechtsanwälte, Referendare, Wirtschaftsprüfer, Notare und juristischen Hochschullehrern geschlossen vor uns. Eine solche Einheit des Standes hat es in Deutschland noch nie gegeben und sie besteht auch sonst nirgends in der Welt. Wir sind die größte, stärkste und geschlossenste Juristenorganisation, die es auf der Erde gibt. So glaube ich, daß wir in das neue, zweite Jahr der Deutschen Rechtsfront mit Vertrauen eintreten können. In diesem zweiten Jahr wird von uns als Leitthema zu behandeln sein die Durchsetzung der Rechtsgedanken des Nationalsozialismus auf allen Gebieten des völkischen Lebens. Die Rechtsfront tritt nunmehr geschlossen in die Arena und wird den Kampf um die endgültige Vereinigung aller gerügten Zustände im Rechtsleben mit allem Nachdruck in Angriff nehmen. Das kommende Jahr der Rechtsfront wird vor allem ein leidenschaftliches Ringen des deutschen Rechtsstandes um die Rechtsgrundlagen der Nation auf den nationalen Gebieten auch nach außen hin sein. Der Kampf um die Saar ist ein Kampf um das Recht! Wir werden mit allem Nachdruck dafür sorgen, daß der weiten Welt der Rechtsdenker aller Länder die klarer völkerechtlichen Grundsätze unserer Ansprüche bekannt werden. Wir deutschen Juristen bekennen uns vor der ganzen Welt zum Führer. Das deutsche Recht ist ewig. Die Gesetze und Verordnungen sind vergänglich. Das ewig deutsche Recht ist unser Ziel!

Rundfunkrede Edens aus Genf

Ein vielsagender Bericht

London, 1. Juni. Der Lordsegelbewahrer Eden hielt am Donnerstagabend von Genf aus eine Rundfunkrede, in der er sagte, die Hoffnungen auf eine erfolgreiche Beendigung der Abrüstungskonferenz, die bereits vorher schwach gewesen seien, seien nach Schluß der Sitzung am Mittwoch noch geringer geworden. In den 18 Monaten, in denen er, Eden, an der Konferenz teilgenommen habe, seien viele Wechselfälle und einige kritische Augenblicke zu verzeichnen gewesen, aber niemals seit Beginn der Konferenz seien die Aussichten so schwarz gewesen wie jetzt. Eden fügte hinzu, er habe eine düstere Schilderung der Aussichten gegeben, aber es sei ihm nichts anderes übrig geblieben, wenn er offen sprechen wollte. Man müsse die tatsächliche Lage ins Auge fassen, und diese sei so, daß ein allgemeines Abkommen im gegenwärtigen Augenblick unmöglich sei, wenn weder Frankreich noch Deutschland (!) ihre letzten Erklärungen abänderten. Wenn sich in den nächsten Tagen eine Gelegenheit bieten sollte, die Schwierigkeiten zu überwinden, so werde sie von der britischen Delegation mit Eifer ausgenutzt werden.

England rechnet mit dem Ende der Abrüstungskonferenz

London, 1. Juni. Die Meldungen der englischen Blätter aus Genf sind in pessimistischem Tone gehalten; sie bezeichnen es als fast unvermeidlich, daß das Ende der Abrüstungskonferenz bevorsteht. An diesen Erwartungen ändern auch nichts die Nachrichten von den „tapferen Bemühungen“ der kleineren Mächte, die die Denkschrift vom 14. April verfaßt haben, also Spanien, die Schweiz, Holland, Schweden, Norwegen und Dänemark. Daß man auch in Kreisen der britischen Delegation in Genf sehr stark damit rechnet, daß ein Scheitern der Konferenz schwerlich vermieden werden könne, geht aus der gestrigen Genfer Rundfunkansprache des Lordsegelbewahrers Eden hervor. Besonderes Aufsehen erregt natürlich der Umstand, daß der bisher immer optimistische Präsident der Abrüstungskonferenz, Henderson, ähnliche Äußerungen getan hat. Der Genfer Korrespondent des „Daily Telegraph“ sagt in seinem Bericht, es herrsche eine Art Verzweiflung. Allerdings verlautet in Genf, daß die sogenannten neutralen Mächte heute ein Abkommen vorgeschlagen würden. Angeblich würden die Vereinigten Staaten von Amerika und die Sowjetunion diesen Vorschlag unterstützen.

Die Abrüstungs-General-Ausprache

Henderson schlägt Vertagung der Hauptauschuhberatungen bis Dienstag vor

Genf, 1. Juni. Zu Beginn der Freitag-Sitzung des Hauptauschusses der Abrüstungskonferenz gab Präsident Henderson eine Erklärung ab, in der er auf die äußerst kritische Lage der Konferenz hinwies und vorschlug, nach Anhörung der drei noch auf seiner Liste stehenden Redner die Ausprache bis zum Dienstag nächster Woche zu unterbrechen, damit in der Zwischenzeit eine Einigungsmöglichkeit gefunden werde.

Henderson führte aus, er glaube, daß die gegenwärtige Lage der Konferenz bedenklicher sei, als jemals seit Beginn der Konferenz. Die Schwierigkeiten könnten nicht dadurch überwunden werden, daß man hier zusammenkomme und lediglich Reden halte. Die bisherigen Reden hätten bereits weitgehende Meinungsverschiedenheiten ergeben. Am Montag nachmittag solle das Konferenzpräsidium zusammentreten, nachdem die Mitglieder des Hauptauschusses während des ganzen Wochenendes Zeit zum Überdenken der Lage gehabt hätten. Er hoffe, daß es dann möglich sei, einen Weg zu finden, auf dem man vorwärts komme. Es sei wohl kein Delegierter hier, der nicht wünsche, daß die Konferenz einen vollen Erfolg bringe. Aber dazu sei es notwendig, daß man in den einzelnen Punkten gegenseitig nachgebe, daß man sich verständige und diese Verständigung in die Form eines Abkommens bringe. Henderson schloß mit einem Appell an den guten Willen und die lokale Mitarbeit aller Delegierten. Seine Erklärung wurde mit Handklatchen aufgenommen, an dem sich allerdings der französische Außenminister Barthou nicht beteiligte.

Als erster Redner in der Generaldebatte der Abrüstungskonferenz sprach

der polnische Außenminister Bed.

Er wies einleitend darauf hin, daß die gerechten Verhandlungen zwischen einer beschränkten Zahl von Mächten außerhalb des Organismus der Abrüstungskonferenz Meinungsverschiedenheiten zwischen diesen Mächten offengelegt hätten, die innerhalb der Konferenz einen Pessimismus hervorgerufen hätten, den niemand beschreiben könne. Die polnische Regierung hat an diesem Gedankenaustausch nicht teilgenommen und kann daher auch in keiner Weise sich gebunden fühlen durch die Vorschläge, die in dieser oder jener Phase der Verhandlungen vor-

geschlagen worden sind. Es wäre daher auch schwierig für mich, in eine genauere Analyse über die Besprechungen einzutreten, und ich will mich daher auf einen allgemeineren Standpunkt stellen. Der polnische Außenminister ging dann zur Rede des russischen Volkskommissars Litwinow über. Er erkannte das Bemühen Litwinows, um die Sicherung des Friedens an, knüpfte daran aber noch folgendes Bemerkten: Es ist schwer zu glauben, daß wir diese Konferenz damit beauftragen könnten, die schon an und für sich mit den größten Schwierigkeiten kämpft, um begrenzte Aufgaben zu erfüllen, die ihr durch den Bölkerbund aufgetragen sind. Im Anschluß hieran legte Bed den Standpunkt der polnischen Regierung dar. Die polnische Regierung habe unter sorgfältiger Berücksichtigung des eigenen Zieles der Konferenz sich während deren ganzer Dauer enthalten, das Budget der nationalen Verteidigung anders abzuändern als in dem Sinne einer Verringerung. Sie habe so ihren Willen bekräftigt, in keiner Weise ihre militärischen Anstrengungen zu erhöhen. In dieser Weise hätte Polen seinen Willen bewiesen, zu dem hauptsächlichsten Ziel der Konferenz beizutragen. Was die verschiedenen ihr vorgelegten oder besprochenen Pläne betreffe, so sei die polnische Regierung stets der Meinung gewesen, daß die Entschlüsse einer so großen Versammlung aus so verschiedenartigen Staaten zusammengesetzt seien, unbedingt einen sehr einfachen und klaren Charakter haben und jede Kompliziertheit vermeiden müssen, die sie schwächen oder sogar unwirksam machen könnten. Dann fuhr Bed fort: Mit Unruhe haben wir im Laufe unserer Arbeiten hier immer wieder die Tendenz beobachtet, unsere Debatte auf neue Gebiete auszudehnen, die sich immer mehr von denjenigen entfernten, auf die sich die Konferenz im Einklang mit ihrer Aufgabe eigentlich beschränken mußte. Nach unserer Meinung können wir konkrete Ergebnisse nur dann erreichen, wenn wir uns nach und nach mit den Problemen beschäftigen, die geeignet sind, die einstimmige Zustimmung aller Staaten zu finden.

Zum Schluß gab dann Bed im Namen seiner Regierung folgende kurze Erklärung ab: „Indem ich die leitende Idee, die die polnische Regierung von Beginn der Konferenz an befolgt hat, wieder aufnehme, kann ich versichern, daß Polen auf dem Gebiet der Verminderung und Begrenzung der Rüstungen alle Maßnahmen annehmen wird, die einen allgemeinen Charakter haben und die auf alle Staaten angewendet werden.“

Erklärung der Sechsmächte-Gruppe

Nach dem chinesischen Delegierten Wellington Koo, der unter Hinweis auf das Schicksal seines Landes ein System der Sicherheit als Voraussetzung der Abrüstung forderte, sprach der schwedische Außenminister Sandler. Er erklärte u. a., es sei unmöglich, jetzt unter den verschiedenen Gesichtspunkten der Rüstungsbezugsung zu einem alle Rüstungskategorien umfassenden Abkommen zu gelangen. In aller Welt werde aufgeräumt und es sei eine wichtige Aufgabe der Konferenz, diese tatsächliche Aufrüstung mindestens zu regulieren. Die Abrüstung wäre das beste Mittel, um die Gleichberechtigung herzustellen. Unter den jetzigen Umständen könne und müsse immer noch ein entscheidender Schritt zur kontrollierten Gleichheit getan werden. Er verleihe sehr gut, daß ein Volk sich entschließen müsse, wenn es in einem Zustand minderen Rechts gehalten werde. Hinsichtlich der Sicherheitsfrage wäre es zweckmäßig, die Kräfte auf einen Punkt, nämlich auf die Ausführgarantien, zu richten.

Schweden würde keine neuen Verpflichtungen hinsichtlich der Sicherheit übernehmen, wenn nicht effektive Abrüstungsmaßnahmen eingeleitet würden. Nur eine allgemeine Abrüstung würde am Ende ein Sicherheitsregime für alle bedeuten.

Im Anschluß hieran verlas Sandler eine gemeinsame Erklärung der dänischen, niederländischen, norwegischen, schwedischen, schweizerischen und spanischen Delegation über das Memorandum dieser Länder vom 14. April 1934. In der Erklärung wird betont, daß diese Länder an der damals dargelegten Auffassung, vor allem hinsichtlich der Abrüstung, der Sicherheit und der Gleichberechtigung festhalten. Auf dieser Grundlage unterbreiten sie dem Hauptauschuß u. a. folgende Erwägungen:

Ein Sonderkomitee soll beauftragt werden, unverzüglich die Frage der Ausführgarantien der künftigen Konvention zu prüfen. Das Präsidium soll unverzüglich die Frage der Errichtung einer wirksamen Kontrolle über den Handel und die private und staatliche Herstellung von Waffen und Kriegsmaterial erwägen. Das Präsidium soll aufgefordert werden, sobald wie möglich den Text des Vertragsentwurfes vom 27. Januar 1933 einschließlich der vom englischen Außenminister in seiner Rede vom 30. Mai erwähnten Probleme, nämlich des chemischen Krieges, der Offenlegung der Rüstungsausgaben, der Einlegung einer händigen Abrüstungskommission sowie des Waffenhandels zu revidieren. Besonders zu berücksichtigen sei u. a. ein vorbehaltloses Verbot des Luftbombardements und jegliche Vorbereitungen dazu, die Zerstörung einer für jeden Staat zu bestimmenden Anzahl derjenigen Flugzeuge, die nach dem britischen Entwurf verboten werden sollen, dann die Prüfung der Maßnahmen zur Verhinderung der Verwendung der Luftfahrt zu militärischen Zwecken, Zerstörung der Kampfwagen und der schweren Landartilleriegeschütze. Angehts der Notwendigkeit, so heißt es dann weiter, jeden interessierten Staat zu befragen und angesichts der Tatsache, daß Deutschland an den Arbeiten der Konferenz nicht teilnimmt, soll das Präsidium ermächtigt werden, jede geeignete Maßnahme zu ergreifen, die es ihm ermöglichen würde, diesen Entwurf hinsichtlich aller Staaten zu ergänzen. Außerdem soll es Sache des Präsidiums sein, den Hauptauschuß zu jeder Zeit einzuberufen, damit er endgültige Beschlüsse faßt.

Der sowjetrussische

Volkskommissar Litwinow,

der sich nach Sandler zum Wort meldete, führte u. a. aus, die Delegierten, die nach ihm gesprochen hätten, hätten nichts vorgebracht, was seinen Vorschlägen zuwiderlaufe oder sie erleichtern könnte. Litwinow sprach zum Schluß von einem Frieden der Solidarität und der gegenseitig verbürgten Sicherheit und stellte den formellen Antrag, die gegenwärtige Konferenz jetzt schon in eine Friedenskonferenz umzuwandeln und in Permanenz zu erklären.

Dann legte der

türkische Außenminister Tewfik Rüstü Bey

einen Entschlußentwurf vor, dem sich Titulescu für die kleine Entente und Maginos im Namen der Mitglieder des Balkanpactes angeschlossen. Dieser Entwurf schlägt u. a. vor, daß die Konferenz Protokolle über die Frage des chemischen Krieges, die der Offenlegung der Rüstungsausgaben und über die Frage der sofortigen Schaffung einer händigen Abrüstungskommission ausarbeiten solle. Ferner solle die Konferenz sich unverzüglich mit den gesamten Fragen der Sicherheit beschäftigen, um möglichst bald zu einem Abkommen über die Herabsetzung und Begrenzung der Rüstungen zu gelangen. Das Präsidium solle zu diesem Zweck einen Sonderauschuß einsetzen.

Saarabstimmung am 13. Januar 1935

Einigung bei den Genfer Vorbereitungen über die Saarabstimmung

Genf, 1. Juni. In später Stunde des Donnerstag wurden nach mehrstündigen Verhandlungen zwischen den Vertretern Deutschlands, Italiens und Frankreichs Formulierungen für die Lösung der Abstimmungsfrage im Saargebiet festgelegt, die den Regierungen Deutschlands und Frankreichs zur Beschlußfassung übermittelt worden sind.

Von den Berliner Regierungsstellen wird die Lage eingehend geprüft. Die Entscheidung darüber, ob die Reichsregierung die Vorschläge annimmt oder ablehnt, ist bis zur Stunde noch nicht gefallen. Es läßt sich nicht verkennen, daß die Franzosen bis zur letzten Stunde versucht haben, die Verhandlungen über die Volksabstimmung im Saargebiet mit Bedingungen zu belasten, für die jede Rechtsgrundlage fehlt. Der Abstimmungstermin soll für den 13. Januar 1935 vorgeesehen sein.

Einigung in der Saarfrage

Genf, 1. Juni. In den Freitag-Abendstunden ist die Einigung über die Saarfrage erzielt worden. Die Abstimmung wird am 13. Januar 1935 stattfinden.

Belgische Warnung an Frankreich

Brüssel, 1. Juni. Die Tageszeitung „L'inglieme Steele“ veröffentlicht einen äußerst freimütig geschriebenen Leitartikel zur Saarfrage, in dem das Blatt Frankreich davor warnt, durch seine unachgiebige Haltung einen neuen Unruheherd in Europa zu schaffen. Es appelliert an die französische Regierung, sich vor der Abstimmung, und zwar sofort, durch unmittelbare Verhandlungen mit Deutschland über die Saarfrage zu verständigen. „L'inglieme Steele“ steht nicht in dem Verdacht, besonders deutschfreundlich zu sein. Die Stimme der Vernunft, die aus seinen Ausführungen klingt, ist auch deshalb besonders beachtlich, da in der letzten Zeit unter dem Eindruck der in Belgien besonders aktiv betriebenen französischen Propaganda hier eine gefährliche Verwirrung der öffentlichen Meinung hinsichtlich des Saargebietes Platz zu greifen droht. Die Tatsache, daß die Saarländer im nächsten Jahre nahezu einmütig sich für Deutschland erklären werden, ist für das Blatt nicht zweifelhaft. Auch die sogenannte französische Würgung, d. h. die Verbeibaltung des bisherigen Regimes, werde von den Saarländern bestimmt abgelehnt werden. Die Politiker und Journalisten, die heute noch eine gegenseitige Meinung verbreiten, würden eine schwere Verantwortung auf sich laden. Die Abstimmung werde ein großer Triumph für Deutschland sein und als eine Niederlage Frankreichs ausgelegt werden. Der Verfasser des Artikels sieht für die Zeit nach der Abstimmung eine schwerwiegende Störung der deutsch-französischen Beziehungen und eine weitere Benachteiligung Europas voraus, wenn keine Verständigung vor der Abstimmung zustandekommt. Er wendet sich sodann mit folgenden Worten an Frankreich: „Es ist unbedingt notwendig, und zwar sowohl im französischen wie ganz allgemein im europäischen Interesse, daß Frankreich mit Deutschland verhandelt, und zwar vor der Abstimmung und sogar sofort, damit die überreizte Stimmung, die heute in Deutschland hinsichtlich der Saar besteht, ein Ende nimmt. Frankreich muß freimütig und ohne länger zu warten, auf die Saar verzichten, ehe es dazu in einem Jahre gezwungen wird. Deutschland ist bereit, ihm wirtschaftliche Zugeständnisse zu machen, wie mehrfach von deutschen maßgebenden Zeitungen verheißen worden ist. Frankreich hat alles Interesse daran, sofort seine Saar-Illusion aufzugeben. Nach der Abstimmung wird Deutschland ihm die Vorteile, die es ihm heute geben will, verweigern.“

Die Neuerungen der Reichsverkehrsordnung

Inkrafttreten der neuen Bestimmungen am 1. Oktober

Zu dem Erlaß einer Reichsverkehrsordnung liegen jetzt mehrere Einzelheiten vor. Um alle Mißverständnisse zu vermeiden, ist zu bemerken, daß die neue Verordnung erst am 1. Oktober 1934 in Kraft tritt und daß bis dahin für den nichtmotorischen Straßenverkehr das Landesrecht in Kraft bleibt. Nach diesem Zeitpunkt fallen jedoch alle Landesverordnungen, die den Verkehr betreffen, fort.

Als wesentliche Neuerungen sind vom Reichsverkehrsministerium im Laufe der einjährigen Arbeit an dieser Reichsordnung folgende verfügt worden: Es gibt keine zahlenmäßig festgelegte Höchstgeschwindigkeit mehr, sondern es hat sich jeder Fahrzeugführer nach der Generalklausel zu richten, daß er niemanden schädigen, behindern oder belästigen darf. Für Kraftfahrzeuge, die nicht luftbereit sind, bleibt jedoch eine Höchstgeschwindigkeitsgrenze. Ferner ist eine Führereinschränkung für alle Kraftfahrzeuge bis zu 20 Stundenkilometer Höchstgeschwindigkeit. Daneben bleibt aber die seit mehr als zehn Jahren geltende Führereinschränkung der kleinen Kraftwagen bestehen. Auch das Vorfahrtsrecht und den Ueberholungsorgan hat man neu geregelt. Wer sich von einem schnelleren Verkehrsteilnehmer, Kraftwagen, Straßenbahn u. v. überholen lassen will, hat ein Zeichen zu geben.

Im übrigen ist wie bisher daran festgehalten, daß Kraftfahrzeuge und Straßenbahnen vor anderen Verkehrsmitteln das Vorfahrtsrecht haben. Interessant ist ferner eine Regelung, die das Vorfahrtsrecht auf gewissen Straßen betrifft. Es soll nicht bleiben wie bisher, daß für manche Straßen, ungeachtet dessen, wie groß der im Augenblick herrschende Verkehr auf ihnen ist, ein händiges Vorfahrtsrecht besteht, sondern es soll mit Ausnahme einiger weniger Hauptverkehrsstraßen von der Situation abhängen, wer die Kreuzung zuerst überquert. Auf den Straßen, die von einer der wenigen mit Vorfahrtsrecht gekreuzt wird, soll einige Meter vor der Straßenkreuzung ein Schild angebracht werden, daß die nächste Straße das Vorfahrtsrecht vor der befahrenen hat.

Bedeutungsvoll für die Industrie ist die neue Vorschrift über die Beschaffenheit der Kraftfahrzeuge. Die zulässige Breite wird um einige Zentimeter erhöht; es fallen alle bisherigen Beschränkungen für Eigengewicht, Gesamtgewicht und Zuladung fort. Es gibt nur eine Begrenzung für den Kaddruck, der wichtig für die Benutzung von Brücken ist. Entsprechend der Vorschrift für alle Verkehrsteilnehmer ist auch die Generalklausel für Fahrzeuge formuliert: Fahrzeuge müssen so gebaut und ausgerüstet sein, daß ihr verkehrsbühlicher Betrieb niemanden schädigt oder mehr als unvermeidbar behindert oder belästigt.

Umtseinführung der Landeshandwerksführer

Berlin, 31. Mai. In der Abteilung Handwerk der Ausstellung „Deutsches Volk — Deutsche Arbeit“ nahm am Donnerstag der Reichshandwerksführer W. G. Schmidt die Umtseinführung

der 13 Landeshandwerksführer und dreier Stellvertreter vor. Reichswirtschaftsminister Schmitt erinnerte daran, daß das Dritte Reich, wie der Führer oft genug ausgeführt habe, es als einer der wichtigsten Aufgaben ansehe, dem Mittelstand, dem privaten Unternehmer, der seine eigene Existenz aufbaue, dem Bauer, dem Handwerker und dem Kaufmann, der der wichtigste Pionier im Staate sei, zu helfen. Er erwarte vom Handwerk, daß es nicht verlange, daß zum Schaden des Ganzen andere Institutionen aus dem Gefüge gerissen würden. Wir alle müßten uns in die Gesamtinteressen einfügen. Der Reichshandwerksführer wies bei der feierlichen Amtseinführung darauf hin, daß es sich bei den 13 Landeshandwerksführern um alte und bewährte Mitarbeiter handle, die nun die schwere Arbeit in den Landesverbänden zu leisten hätten und das lebendige Bindeglied zwischen der Reichsführung und dem Lande sein sollten. Die Verpflichtung wurde mit Handschlag durch den Reichshandwerksführer bekräftigt.

7000 landwirtschaftliche Betriebe mehr

Berlin, 1. Juni. Aus der großen Berufs- und Betriebszählung vom 16. Juni 1933 wird, wie das Rbz-Büro meldet, nunmehr das endgültige Ergebnis der Zählung der in Deutschland vorhandenen land- und forstwirtschaftlichen Betriebe bekanntgegeben. Gegenüber den vorläufigen Zahlen sind bei der endgültigen Ueberarbeitung des Materials im Deutschen Reich noch 7000 land- und forstwirtschaftliche Betriebe mehr ermittelt worden. Es hat also am 16. Juni 1933 im Deutschen Reich insgesamt 3 046 638 land- und forstwirtschaftliche Betriebe mit mehr als 0,5 Hektar Betriebsfläche gegeben. Im einzelnen sei noch hervorgehoben, daß von der Gesamtzahl der land- und forstwirtschaftlichen Betriebe mehr als ein Viertel eine Betriebsfläche zwischen 0,5 und 2 Hektar hat. Die mittelbäuerlichen Betriebe mit 5 bis 20 Hektar, die überwiegend als „Ackerbauern“ zu betrachten sind, und hauptsächlich von der Familie bewirtschaftet werden, stellen mit 1 070 Millionen Betrieben mehr als ein Drittel aller Betriebe dar, während ihre Fläche mit rund 10,36 Millionen Hektar etwa ein Viertel der gesamten Betriebsfläche ausmacht. Etwa ebenso viel Fläche besitzen die großbäuerlichen Betriebe, obwohl ihre Zahl nur 322 000 beträgt.

Die gekohlenen Papiere der Saargrubenverwaltung aufgefunden

Berlin, 1. Juni. Der „Vofalanzeiger“ meldet aus Paris: Die aus der französischen Bergwerksdirektion des Saargebietes entwendeten Schriftstücke sind gestern plötzlich aufgefunden worden. Auf dem sogenannten Polen-Kanal zwischen Saargemünd und Groß-Blittersdorf an der französisch-saarländischen Grenze sah ein Kohlenkäufer drei Säcke treiben. Er fischte sie auf und öffnete sie. Sie waren mit Aktenstücken gefüllt, in denen der Schiffer sofort die der Bergwerksdirektion abhanden gekommenen Schriftstücke erkannte. Die an Ort und Stelle enthabenden Staatsanwaltschaftsbeamten stellten weitere Nachforschungen an und entdeckten dabei noch weitere vier Säcke, so daß sämtliche fehlenden Schriftstücke wieder zur Stelle sind.

Vierteiljahrbericht der Deutschen Reichspost

Weitere Zunahmen der Zahl der Rundfunkhörer

Berlin, 1. Juni. Die Deutsche Reichspost veröffentlicht soeben den Bericht über das vierte Vierteljahr des Rechnungsjahres 1933 (Januar bis März 1934). Die bereits im Vorjahresbericht festgestellte allgemeine Belebung des Verkehrs hat erfreulicherweise auch im Berichtsvierteljahr angehalten und zu einer beachtenswerten Steigerung des Verkehrs geführt. Fast überall sind die Verkehrszahlen des Vorjahres erreicht und überschritten worden. Auf allen Gebieten des Post- und Fernmeldewesens konnten im In- und Auslandsverkehr wieder zahlreiche Verkehrs- und Betriebsverbesserungen durchgeführt werden. Davon sind besonders zu erwähnen die Eröffnung des regelmäßigen Luftpostverkehrs nach Südamerika auf der Linie Stuttgart — Barthurst (Britisch-Gambia) — Stützpunkt Dampfer „Weißfahne“ — Natal (Brasilien) — Rio de Janeiro — Buenos Aires, ferner die Eröffnung des Fernsprechverkehrs mit Paraguay, die Einführung des Schiffsdiaristelegramms im Seeländendienst und Uebermittlung von Rundfunkdarstellungen nach Afrika, Ozeanien und Südamerika.

Die Zahl der Rundfunkteilnehmer hat sich im Berichtsvierteljahr um 372 148 auf 5 424 755 erhöht, während im gleichen Zeitraum des Vorjahres der Zugang nur 225 140 betrug. Im Berichtsvierteljahr Oktober bis Dezember 1933 sind 187, in der Zeit von Januar bis März 1934 176 Personen wegen der Errichtung oder des Betriebs nicht genehmigter Funkanlagen rechtskräftig verurteilt worden.

Mißernte in Amerika?

London, 1. Juni. Einer Meldung aus Washington zufolge besteht infolge Mangels an Regen in den Vereinigten Staaten die Möglichkeit einer Katastrophe. Selbst wenn es in den nächsten zehn Tagen Regen gibt, werden die Staaten Iowa, Nebraska, Illinois, Indiana und Ohio nur die Hälfte ihrer regelmäßigen Ernten einbringen können. Bleibt der Regen weiter aus, dann werden noch weitere zehn Staaten von einer Missernte betroffen. Die Farmer sind bereits der Verpflichtung enthoben worden, ihre Erzeugung einzuschränken. Es ist nicht ausgeschlossen, daß der Kongreß noch vor seiner Vertagung erhebliche Summen zur Linderung der Not bewilligen muß.

Aus Winnipeg (Ottawa) wird gemeldet, daß auch in Kanada infolge großer Trockenheit mit einer Missernte gerechnet werden müsse. In dem am schwersten betroffenen Gebiet von Süd-Saskatchewan werden dieses Jahr statt der normalen 44 Millionen Bushels Weizen nur 4 Millionen erwartet.

Die Hühner in den Vereinigten Staaten

Newport, 1. Juni. Im mittleren Westen steigt das Thermometer immer höher. In einzelnen Orten des Staates Iowa wurden bereits 43 Grad Celsius gemessen. Die Bedrohung der Getreideernte durch die Dürre wird immer enger. Die Vorfürchtungen finden ihren Ausdruck in einem ständigen Anziehen der Getreidepreise.

Deffnung des Unglücksstollens im Kaliwerk Buggingen

Buggingen, 1. Juni. Die Deffnung des Unglücksstollens im Kaliwerk Buggingen ist am Freitag vormittag erfolgt. Eine kleine Kolonne mit Oberbergat Ziervogel, einigen Verzten und Werksanleitern sind in die Grube eingestiegen, wo nachmals eine Entnahme und Prüfung von Wetterproben erfolgte, damit der Stollen dann unter den notwendigen Vorsichtsmaßnahmen geöffnet werden kann. Die Deffnungsarbeiten gehen sehr langsam vor sich. Die seitens der Behörden ergangene Weisung, mit aller Vorsicht vorzugehen, wurde in allen Teilen befolgt, um nicht weitere Menschenleben zu gefährden. Man konnte bereits in

den Unglücksfällen eindringen, doch steht noch nicht fest, ob man heute bereits Zeichen wird bergen können. Ziemlich sind bereits einige Leichen bemerkt worden, deren völlige Austrocknung man feststellte. Das Kallberggebiet ist in weitem Umkreis durch Gendarmereiposten besetzt. Ebenso wird auch der Eingang zum Werk streng überwacht. Ohne besonderen Ausweis darf niemand auf den Werkshof.

Zwei Tote geborgen

Von zuständiger Seite wird mitgeteilt: Am Freitag früh gegen 9 Uhr wurde die Dammtür auf der Wettersohle des Kallbergwerks Buggingen geöffnet und zwei mit Sauerstoffapparaten ausgerüstete Trupps stiegen 800 Meter vom Schacht aus in das Grubengebäude und nahmen Wetterproben, die noch untersucht werden. Kauch war auf der Wettersohle nicht vorhanden. Die Strecken sind vollkommen in Ordnung. Es wurden zwei Tote geborgen, die nach ihrer Lage zu urteilen, auf der Flucht den Brandgasen zum Opfer gefallen sind. Die beiden Trupps sind wohlbehalten wieder zum Schacht zurückgeführt. Eine dritte Kolonne hat auf der Wettersohle zwei Verbindungsstrecken zur Hauptförderlei zugemauert, um das Eindringen schädlicher Gase auf die Wettersohle zu verhindern. Heute soll ferner die Dammtür auf der Hauptförderlei geöffnet werden. Auch dort sollen Wetterproben entnommen werden. An der Befahrung unter Tage nehmen neben den zuständigen Stellen der Verteilung und der Bergbehörde auch je ein Vertreter der Staatsanwaltschaft und der badischen Medizinalbehörde teil. In Buggingen herrscht vollkommene Ruhe. Anmündungen vor den Zechen haben nicht stattgefunden.

Letzte Nachrichten

Der Reichszankler beim Reichspräsidenten

Berlin, 1. Juni. Reichspräsident von Hindenburg empfing Freitag nachmittag den Reichszankler Adolf Hitler zu einer Besprechung schwelender politischer Fragen.

Starhemberg in Budapest eingetroffen

Budapest, 1. Juni. Der österreichische Botschafter Starhemberg ist im Auto aus Wien hier eingetroffen. In seiner Begleitung befinden sich Hauptmann Erich und Hauptmann Windischgrätz, sowie 60 Mitglieder der österreichischen Organisation „Jung- Vaterland“. Der Botschafter begab sich zum Ministerpräsidenten Gömbös.

Schwere Unruhen in der Außenmongolei

Mukden, 1. Juni. Wie aus Tschifur gemeldet wird, sind in der Außenmongolei bei dem Versuch, Haustiere zu beschlagnahmen, schwere Unruhen ausgebrochen. Südlich von Urga kam es zwischen Mongolen und Russen zu Zusammenstößen, wobei 30 Russen niedergemetzelt wurden. Von sowjetrussischer Seite entfiel die Truppen wurden verlustreich zurückgeschlagen.

Empfang des Präsidenten der Nationalen italienischen Filmgesellschaft durch den Reichszankler

Berlin, 1. Juni. Reichszankler Adolf Hitler empfing in Anwesenheit des Reichsministers Dr. Göbbels am Freitag den Präsidenten der Luce (Nationale italienische Filmgesellschaft), Ezzelezzu Balucci, der von dem Präsidenten der Reichsfilmkammer, Scheuermann, begleitet war.

Sir John Simon will Genf verlassen

Genf, 1. Juni. Die als möglich angekündigte Abreise Sir John Simons aus Genf ist, wie von englischer Seite mitgeteilt wird, nunmehr endgültig beschloffen. Da dieser Entschluß unmittelbar nach dem vom französischen Außenminister Barthou für Sir John Simon veranstalteten Frühstück bekanntgegeben wird, wird vermutet, daß eine englisch-französische Verständigung sich als unmöglich erwiesen hat. Nur ganz neue Tatsachen könnten, so wurde unter der Hand erklärt, den Entschluß des englischen Außenministers noch rückgängig machen.

„Graf Zeppelin“ auf dem Rückflug

Hamburg, 1. Juni. Wie die Deutsche Seewarte mitteilt, befindet sich das Luftschiff „Graf Zeppelin“ auf dem Rückflug von Rio de Janeiro nach Pernambuco am 1. Juni 5 Uhr MEZ auf 11 Grad 27 Minuten Südbreite und 35 Grad 30 Minuten Westlänge, halbwegs zwischen Bahia und Pernambuco. Das Luftschiff hatte eine Geschwindigkeit von 105 Stundenkilometer.

Große Ueberschwemmung in Südfrankreich

Paris, 1. Juni. Infolge wolkenbruchartiger Regengüsse sind die fünf Nebenflüsse des Tarn so angeschwollen, daß sie aus ihren Ufern traten und eine Reihe von Dörfern in der Umgebung von Toulouse überschwemmten. Mehrere Wohnhäuser sind ein Opfer der Fluten geworden. Die Bewohner konnten sich nur mit knapper Not retten und nur leicht tragbare Gegenstände mit sich nehmen. Auf den Gutshöfen gelang es in letzter Stunde, das Vieh wegzutreiben. Die Getreide-, Hafer-, Mais- und Bohnensfelder sind überschwemmt und die Ernte ist verloren. Die Schienenstränge der Eisenbahnstrecke Montauban-Cartres sind zwischen Luzet und Vesjeres auf 180 Meter Länge weggespült.

Auch aus Hendaye an der spanisch-französischen Grenze werden Hagelschläge gemeldet, die an der Ernte ungeheuren Schaden angerichtet haben. In Norlaiz verursachten Wollensbrüche ebenfalls große Ueberschwemmungen. Die Straßen der Stadt wurden teilweise in Sturzbäche verwandelt. Auch aus der Gegend von Perpignan werden Ueberschwemmungen gemeldet. Die kommunistische „Humanité“ läßt sich aus Toulouse melden, daß acht kleine Dörfer von der Bevölkerung verlassen werden mußten, weil Lebensgefahr für sie bestand.

Das Kriegeretreffen in Kassel

Der 5. Deutsche Reichskriegertag des Koffhändlerbundes wird in den Tagen vom 7. bis 9. Juli zweihunderttausend und mehr alte Soldaten aus allen Teilen des Reiches zu einer gewaltigen Kundgebung der Kameradschaft und Treue zusammenführen. Eine große Zahl führender Persönlichkeiten, die Vertreter der Reichsregierung, ruhmreiche Führer und Offiziere der alten Armee, hohe Führer der SA. und SS. sowie die Militär-Attaches der ausländischen Mächte haben ihr Erscheinen in Aussicht gestellt. Außerdem wird der Führer des italienischen Frontkämpferbundes, General Rossi, mit seinem Stabe von Rom nach Kassel kommen. Auf dem herrlichen Kaiserparkplatz der Karlskirche werden Reichsminister Stabschef Röhm und der Koffhändlerbundesführer Oberst a. D. Reinhard zu den alten Soldaten sprechen. Anschließend an diese gewaltige Kundgebung wird auf dem Kaiserpark vor dem Stabschef, dem Bundesführer und den Ehrenältesten ein Vorbeimarsch stattfinden, dessen Dauer man schon jetzt auf vier bis fünf Stunden schätzt.

Nachruf für Obergruppenführer Joseph Basmer, Führer der SA-Brigade 54

Als ich im Herbst 1931 als Führer der damaligen SA-Untergruppe Baden die erste SA-Führerschule der Gruppe Südwest richtete, suchte ich durch eine Leitungsanzeige im „Völkischen

Beobachter“ einen Führer und Ausbilder für diese Schule. Unter der großen Zahl der Bewerber fiel der damalige Feldwebel des 19. Infanterieregiments, Joseph Basmer, durch seine hervorragenden militärischen Zeugnisse und den klaren und klappen Stil seines selbstgeschriebenen Lebenslaufes auf. Die Wahl fiel auf Basmer. In einem regnerischen Novembertag meldete er sich in einer halberfallenen Schwarzwaldbütte zur Dienstleistung. Ich übergab ihm die Hütte mit dem Auftrag, ein würdiges SA-Heim daraus zu machen. Basmer sah sich alles an, stellte wenig Fragen, ging an die Arbeit und leistete Vorbildliches. So war seine ganze Art: Nichts aus sich zu machen, bescheiden und einfach, dabei aber voll männlicher Kraft, treu, wahr und klar. Ueberall da stand er, wo gekämpft wurde und wo etwas zu schaffen war. Und wo er war, da fühlte jeder, Vorgesetzter und Gefolgsmann, daß die Sache in guten und starken Händen lag.

Nun er von uns gegangen ist, wird er überall da fehlen, wo gekämpft und gearbeitet wird. Allen wird er fehlen, mir, dem Führer der Gruppe, und dem jüngsten SA-Mann seiner Brigade, dem er der beste Kamerad war. Er ist uns unerfänglich und wir alle schämen uns nicht unseres tiefen Schmerzes. Ein Trost uns bleibt: Er starb, wie er lebte, als Soldat in Erfüllung seiner Pflicht und als leuchtendes Vorbild für die Zurückgebliebenen.

Leb wohl, Du guter Kamerad, wir vergessen Dich nie und nimmer!

Der Führer der SA-Gruppe Südwest,
(gez.) L u d i n, Gruppenführer.

Schaus

Wildbad, 2. Juni 1934.

Der Monat der Rosen und der Fülle

„Brachet“, „Brachmonat“ — so nannten unsere Väter den Monat Juni, und wir freuen uns, daß die alten überlieferten Monatsnamen jetzt wieder mehr und mehr gebräuchlich werden. Brachet war der Monat, in dem der Bauer die bis dahin noch brachliegenden Felder umbrach und bestellte. Der Name „Juni“ dagegen stammt wohl entweder von der Göttin Juno oder er wurde, was auch möglich ist, nach dem ersten Konsul Roms Junius Brutus gebildet. Vieles wird auch angenommen, daß der Name Juni aus dem lateinischen „junius“ oder „juvenis“ gebildet wurde, was soviel bedeutet als „der Jüngliche“. Auch die Worte „Jugend“ und „Juni“ sind sprachverwandt, beide sind Ausdruck für den Begriff der Blüte, der Lebenskraft.

Kalendermäßig bringt der Juni den Sommeranfang. Denn erst in diesem Monat erreicht die Sonne ihre größte nördliche Deklination. Der Tag der Sommer Sonnenwende, der längste Tag, ist der 21. Juni. Von diesem Datum ab währt der Sommer bis zum 22.—23. September, dem Herbstanfang. Ob es allerdings auch ein sommerlicher Sommer werden wird oder ob dem ungewöhnlich heißen Frühjahr nun ein kühler Sommer folgen wird, das muß abgewartet werden. Die größere Wärme in den Sommermonaten wird dadurch verursacht, daß der höhere Stand der Sonne ein mehr senkrecht aufstreichendes Strahlen hervorruft und daß außerdem die Sonne längere Zeit über dem Horizont verweilt. Dabei ist es interessant, daß an sich die Sonne im Sommer weiter von uns entfernt ist als im Winter. Jedoch spielt die Entfernung der Sonne im Vergleich zu der durch sie bewirkten Erwärmung nur eine unbedeutende Rolle. Sie tritt erst dann in Erscheinung, wenn man den Sommer auf den beiden Hemisphären miteinander vergleicht. Aber wie wir es gerade in diesem Jahre erlebt haben, ist die Entwicklung großer Hitze noch von einer Reihe anderer meteorologischer Faktoren abhängig, die uns diesmal so außerordentlich früh die Hundstagshitze gebracht haben. Eine bekannte Erfahrung lehrt aber, daß das Jahresmittel nur ganz geringen Schwankungen unterworfen ist.

Der Monat Juni ist der Monat der Lebenskraft. Die Natur ist zur vollen Entfaltung gelangt. Es ist auch der erste Monat der Ernte. Früchte und Feldgewinne kommen in reicher Auswahl auf den Markt. Die Kirichen werden reif und rot. Im Walde leuchten die Erdbeeren. Die Bienen schwärmen im Garten. Nachts leuchten die Glühwürmchen. Donner rollen, Blitze zucken: Der Sommer steht im Land. Zur gleichen Zeit, wo nach und nach das Bauernwerk anhebt, setzt stärker und stärker der Reiseverkehr der Erholungsbedürftigen und Ferienwanderer ein. Wasser und Wald erleben ihre großen Tage. Der ungewöhnlich trockene und warme Mai, der diesmal seinem Beinamen „Wonnemonat“ wirklich alle Ehre gemacht hat, hat schon ein Stück vom Sommer vorweggenommen. Wir haben Maientage erlebt, die so sommerlich heiß und so befehlend schön waren, wie schon lange nicht mehr. Da ist die Sorge nicht unbegründet, ob sich nicht ein regenreicher, nasser Juni einstellt. Freilich, die Wiesen und Felder leuchten förmlich nach Regen, nach erfrischendem Regen. Für den Landmann ist dieser Monat von entscheidender Bedeutung. Ein altes deutsches Lied singt von dieser Zeit:

Nun ist die Erde recht von Gott gebenedeit,
Nun ist die rechte Kraut-, Saat-, Blum- und Wurzelzeit,
Da jedes seine Kraft und seinen Saft erweist,
Wofür es in der Welt bei Menschen ist gepreist.
Rehmt darum selbige bei dieser Zeit in acht,
Denn es wird Euch hierdurch viel Nutzen eingebracht.“

Viele alte Sprüche weisen darauf hin, daß der Juni die beste Zeit zum Kräuterkraut sammeln sei. Die Rosen blühen. Es ist die schönste Zeit im Jahre, da sie uns aus allen Gärten entgegenduften und ihre herrlichen Kelche der Sonne öffnen. Ja, es ist ein Monat der Schönheit und der Fülle. Die Lebenskraft der Natur greift auch auf die Menschenseele über. Wir fühlen neue Kräfte wachsen, und Lebenskraft und Aufbaumacht braucht unser deutsches Volk heute ganz besonders, da es mit starker Hand an seinem Schicksal baut. Möchte der kommende Monat auch unserm Volke ein Monat der Lebenskraft und des Erfolges sein!

Die Lotterie der nationalsozialistischen Idee. Wieviel Lotterien sind schon ins Leben gerufen worden! Aber hat je eine daran gedacht, Gewinne für viele zu bringen? Bisher hat noch jede Geldlotterie das Hauptinteresse auf einen ansehnlichen Hauptgewinn gelenkt. Nur einer konnte wirklich durch sie Glück finden... Da erwachte plötzlich unter Adolf Hitler's Führung im Deutschen Volke das einzigartige nationalsozialistische Empfinden, das nicht erlaubt, daß nur ein Einzelmensch glücklich werde, sondern das Glück und Wohlergehen aller unserer Brüder, Freunde, Kameraden, also aller Volksgenossen ins Auge faßt. Und aus diesem starken, völkischkameradschaftlichen Empfinden reifte die Idee zu einer wahren nationalsozialistischen Lotterie, die vielen Deutschen etwas bringen soll und allen Deutschen den großen ideellen Gewinn: Arbeit! Ab 20. April sind die braunen Lose mit dem symbolischen Bild der deutschen schaffenden Aufbau-Arbeit und der gewichtigen Inschrift: „Dem Deutschen Volke“ überall zu haben. 1 1/2 Milli-

onen Mark werden ausgelost. Vielen Deutschen ebnet damit die neue NSDAP-Geldlotterie den Weg zum Glück und allen bietet sie eine gute Möglichkeit, im Sinne der nationalsozialistischen Idee das Ihre zur deutschen Aufbau-Arbeit gewinnbringend beizutragen. Die Lose sind zu haben bei der Sparkasse Wildbad.

Württemberg

Die Bewegung der Bevölkerung in Württemberg im ersten Vierteljahr 1934

Stuttgart, 1. Juni. Im ersten Vierteljahr 1934 ist die Zahl der Eheschließungen neuerdings verhältnismäßig stark gestiegen; sie betrug 4234 gegenüber nur 3280 im ersten Vierteljahr von 1933. Die Zunahme bezieht sich demnach auf 954 oder 29,1 Prozent. Am stärksten ist sie wiederum in Stuttgart gewesen, wo die Eheschließungszahl von 615 auf 903, also um 289 oder 46,8 Prozent angewachsen ist. Besonders erfreulich ist, daß sich im letzten Vierteljahr auch die Zahl der Geborenen erstmals seit 1927 in stärkerem Ausmaße erhöht hat. Sie belief sich auf 11 640, d. h. 704 oder 6,14 Prozent mehr als im ersten Vierteljahr von 1933. Hierunter befanden sich allerdings 272 Totgeborene. Von den 11 368 Lebendgeborenen waren 5896 Knaben und 5472 Mädchen. Der Anteil der unehelich Geborenen hat sich etwas vermindert; er belief sich auf 986 oder 8,7 Prozent gegen 10,0 Prozent im ersten Vierteljahr von 1933. Die Zahl der Gestorbenen hat sich im Vergleich zum ersten Vierteljahr des Vorjahres nochmals leicht gesenkt. Insgesamt sind ohne Totgeborene 7747 Sterbefälle gezählt worden, 73 weniger als 1933. Der Geborenenüberschuß bezifferte sich auf 1931 Knaben und 1640 Mädchen; dies bedeutet gegenüber dem ersten Vierteljahr von 1933 ein Mehr von 348 Knaben und 421 Mädchen.

Urlaubsreisen der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“

Stuttgart, 1. Juni. Von den durch die NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ für die Hauptferienzeit beschlossenen 130 Landferienzüge zu je 1000 Mann berühren auch einige württembergisches Gebiet. So kommt der Abendgaul Schleswig-Holstein vom 1. bis 8. Juli nach Württemberg/Schwarzwald, der Sendegaul Sachsen in der Zeit vom 8. bis 15. Juli nach Baden und Württemberg/Schwarzwald, der Gau Berlin in der Zeit vom 15. bis 22. Juli an den Bodensee, wobei wohl auch württembergisches Gebiet besucht werden wird, der Gau Mecklenburg-Lübeck vom 22. bis 29. Juli auf die schwedische Alb, der Gau Hessen-Rheinland, Süd- und Kurhessen in der Zeit vom 22. bis 29. Juli an den Bodensee, der Gau Düsseldorf in der Zeit vom 5. bis 12. August in den Schwarzwald/Treudenstadt, der Gau Mecklenburg-Lübeck in der Zeit vom 12. bis 19. August nach Baden-Württemberg/Schwarzwald. In dem großen Programm sind auch mehrere Reisen der Württemberger vorgesehen, und zwar in der Zeit vom 1. bis 8. Juli an die mecklenburgische Ostsee, in der Zeit vom 15. bis 22. Juli zwei Züge nach dem Spessart, in der Zeit vom 5. bis 12. August eine Fahrt an die Rhön und in der Zeit vom 12. bis 19. August wiederum eine Fahrt nach Mecklenburg, Ostsee, sowie ein weiterer Zug in die Lüneburger Heide.

Luftfahrt tut not!

Stuttgart, 1. Juni. Reichsstatthalter Murr und Fliegerkommandant Dr. Sommer haben folgenden Aufruf erlassen: „Vom 1. bis 8. Juni findet im ganzen Deutschen Reich eine Luftfahrt-Werbewoche statt. Sie soll ein machtvolles Bekenntnis des ganzen deutschen Volkes zur deutschen Luftfahrt sein. Die Geschichte der Luftfahrt ist gleichzeitig die Geschichte hohen Könnens deutscher Flieger. Deutschland ist an der Eroberung der Luft maßgebend beteiligt gewesen. Männer wie Lilienthal, Zeppelin u. a. waren zähe, opferfertige Wegbereiter. Ihr Idealismus darf nicht verkümmern. Die deutsche Jugend ist mit Begeisterung bereit, fortzuführen, was die großen Pioniere der Luftfahrt begonnen haben. Aufgabe des Volkes ist es, dazu die Mittel zu schaffen. Opfert deshalb für die deutsche Luftfahrt! Der Wagemut unserer Jugend muß die tatkräftige Unterstützung finden, die er verdient.“

Evangelische Landeskirchensteuer

Stuttgart, 1. Juni. Der händige Ausschuss des Landeskirchenrates hat auf Grund des Paragraphen 29 des Kirchenverfassungsgesetzes im Umlaufweg eine Verordnung erlassen, der der Landesbischof zugestimmt hat, und nach der die Landeskirchensteuer 1934 mit der Aenderung, daß für die Deckung des Bedarfs im landeskirchlichen Haushalte die Summe von 2 550 000 RM. anzunehmen ist, nach dem Maßstab der Landeskirchensteuer 1933 erhoben wird. Im Amtsblatt der evang. Landeskirche in Württemberg wird die neue Fassung der Gesetzesbestimmungen für die Landeskirchensteuer 1934 bekanntgegeben. Laut Schreiben des Kultusministeriums vom 23. Mai 1934 ist der landeskirchliche Steuermaßstab staatlich genehmigt und der landeskirchliche Steuerbeschuß für vollziehbar erklärt worden. Die Forterhebung der Landeskirchensteuer als Vorauszahlung für das Rechnungsjahr 1935 ist zunächst ausgeschlossen worden.

Stuttgart, 1. Juni. (Luftfahrt-Werbewoche.) Die Luftfahrt-Werbewoche, die vom 1. bis zum 8. Juni in ganz Deutschland abgehalten wird, wurde in Stuttgart eingeleitet mit einer feierlichen Flaggenhissung im Hof des Neuen Schlosses. Die verschiedenen Fliegerstürme, die Ehrenstürme der SA. und SS., hatten sich im Biered aufgestellt, als der Fliegerortgruppenführer Dr. Rall dem Führer der Fliegerlandesgruppe, Fliegerkommandant Dr. Sommer, Meldung erstattete. Letzterer führte in seiner Ansprache aus, daß der Tag, an dem Deutschland durch den Vertrag von Versailles die Fliegerei verboten wurde, zum Geburtstag der deutschen Segelfliegerei geworden sei. Diese fehe heute unbestritten an der Spitze aller Nationen. Nach einem dreifachen Sieg Heil auf den Führer wurde unter den Klängen der beiden Nationalhymnen der feierliche Akt der Flaggenhissung vorgenommen.

Stuttgart, 31. Mai. (Abgewiesene Klage.) In Sachen Dr. Tenhaeff-Röll gegen die Württ. Metallwarenfabrik Geislingen, worüber vor 14 Tagen berichtet wurde, ist das Urteil des 2. Zivilsenats des Oberlandesgerichts verstanden worden. Die Berufung des Klägers gegen das Urteil des Landgerichts Ulm wurde verworfen. Damit ist die Klage Dr. Tenhaeffs auf Nichtigkeitsklärung der letzten Generalversammlungsbeschlüsse der W.M.F. auch in der zweiten Instanz kostenpflichtig abgewiesen.

Die Kunstgewerbeschule in Stuttgart wird im laufenden Sommerhalbjahr von 10 Meisterschülern, 186 Schülern und 35 Gästen besucht. Davon sind 209 Reichsdeutsche, 5 Auslandsdeutsche und 17 Ausländer.

Heilbronn, 1. Juni. (Ehrung.) Dr. Dirlwanger, der Vorstand des Arbeitsamts Heilbronn, wurde von der Stadt Sangerhausen zum Ehrenbürger ernannt. Dr. Dirlwanger hat im Jahre 1921 mit seinem Kommerzienrat die Stadt Sangerhausen von der Hölzchen Kommunisten-Diktatur befreit.

Göppingen, 1. Juni. (Aus dem Fenster gestürzt.) Am Donnerstag wurde im Garten des Kurhauses Bad Boll eine zur Kur weilende 58jährige Frau im Garten liegend mit einem Steinwurf und inneren Verletzungen aufgefunden. Sie wurde ins Kreiskrankenhaus nach Göppingen eingeliefert. Dort ist sie kurze Zeit später den schweren Verletzungen erlegen. Bei der Verstorbenen handelt es sich um die aus Neunport stammende Frau Rothbraut von Pelzer, die schon seit einigen Jahren regelmäßig in Bad Boll Kurort aufnimmt. Man nimmt an, daß sie sich in einem Anfall von Schwermut aus ihrem im 2. Stock gelegenen Zimmer durchs Fenster stürzte.

Göppingen, 1. Juni. (Ungefahren.) Am Donnerstag wurde in der Bahnhofstraße vor dem Fabrikgebäude der Firma Ketter u. Eißig ein 55jähriger Privatmann von einem hiesigen Motorradfahrer angefahren. Mit einem Schädelbruch ist der Verunglückte ins Kreiskrankenhaus eingeliefert worden. In seinem Aufkommen wird gezwweifelt.

Dachsenhausen, O.A. Biberach, 1. Juni. (Waldbrand.) Im Waldteil Oberer Wabenburgerhau war am Donnerstag ein Brand ausgebrochen. In dem gegenwärtigen abgeholzten Wald fand das Element reichliche Nahrung. Eine Fläche von etwa 3 Ar wurde von dem Brand betroffen. Die Entstehung dürfte auf Unvorsichtigkeit zurückzuführen sein.

Wurzach, 1. Juni. (Brand im Wurzachried.) Im Fürstl. Wollseggischen Teil des Wurzachrieds brach am Mittwoch Feuer aus, das mit großer Schnelligkeit um sich griff und eine 50 Meter lange und 50 Meter breite Riedfläche bis auf die Furchen vollkommen ausbrannte. Das Feuer fand in den etwa 30 Meter entfernten 2 Meter breiten Entwässerungsgraben ein natürliches und wirksames Hindernis.

Biberach, 1. Juni. (Todesfall.) Am Donnerstag ist Verwaltungsamtmann Springer im Familiengrab auf dem evang. Friedhof in aller Stille beigesetzt worden, eine markante Persönlichkeit der Stadt Biberach. Im Alpenverein, im Wirtschaftsverband Schwaben-Württemberg, im Andreas-Hofer-Bund, im Ausschuss des Martinshausen nahm er eine einflussreiche Stellung ein. In zahlreichen Aufsätzen hat er das Gebiet der Biberacher Heimatgeschichte mit Sachkenntnis bearbeitet.

Leutkirch, 1. Juni. (Brand.) In der Nacht zum Donnerstag brannte in Lautenhofen auf dem Berg bei der früheren Fuchsfarm das Anwesen des Bauern Maucher vollständig nieder. In eine Rettung des Gebäudes war bei den Wasserverhältnissen nicht zu denken. Infolge des raschen Umsichgreifens des Feuers verbrannte alles Mobiliar, ferner 2 Schweine und viele Kaninchen. Die Eheleute mit ihren beiden Kindern konnten nur das nackte Leben retten.

Jona, 1. Juni. (Brand.) In der Nacht zum Donnerstag ist die Grenzwirtschaft, Besitzerin Witwe Florian Mayer,

Schwarzes Brett der NSDAP.

NSDAP. Ortsgruppe Wildbad. Die Ortsgruppe nimmt an der am Samstag den 2. Juni, abends 8.30 Uhr stattfindenden Massenkundgebung vollzählig teil. Die Teilnahme ist Pflicht. Dagegen fällt die auf Montag den 4. Juni angelegte Monatsversammlung aus.

Der Ortsobmann.

vollständig niedergebrannt. Das Vieh sowie Schweine und verschiedener Hausrat konnten gerettet werden. Das Anwesen war gerade in Reparatur genommen. Die Brandursache ist noch nicht bekannt.

Bad Wimpfen, 1. Juni. (Großer Brand.) Am Donnerstag brach in der Scheuer des Landwirts Emil Gustav Beck Feuer aus, das bald übergriff auf die Scheuer des Metzgermeisters Heinrich Mäisenhölzer und einen Schuppen des Maurers Karl Bergmann. Sämtliche Gebäude sind restlos niedergebrannt. Das Vieh konnte gerettet werden. Ueber die Entstehungsursache ist bis jetzt nichts bekannt.

Sport und Spiel

Stalieri in der Vorschlußrunde
Spanien 1:0 geschlagen

Das am Donnerstag ohne Entscheidung (1:1) ausgegangene Zwischenrundenspiel um die Fußball-Weltmeisterschaft zwischen Italien und Spanien wurde bereits am Freitag im Berta-Stadion zu Florenz wiederholt. Die Italiener siegten vor 25 000 Zuschauern mit viel Glück in einem ungemein harten, vom Lärm fanatischer Zuschauer umtobten Kampf über die ohne Zamorra (!) antretenden Spanier mit 1:0 (1:0). Damit steht Italien als Vorschlußrundengegner von Oesterreich fest, während sich im zweiten Spiel am Sonntag Deutschland und die Tschechoslowakei gegenübersehen. Er war ein harter, rauher, ja zuweilen schon roher Kampf, der sich im Innenraum abspielte. Hauptsächlich waren es die Italiener, die es an unerlaubten Mitteln und Mittelchen hinterlicher Spielweise nicht fehlen ließen.

Der Sport am Sonntag

Der Sport des Sonntags gipfelt in zwei Ereignissen, bei denen es um die höchsten Sportehren der Welt geht, die Weltmeisterschaften der Turner in Budapest und die Vorschlußrunde der Fußballer.

Fußball

Der Fußballsport hat neben Aufstiegskämpfen und Repräsentativspielen wieder ein umfangreiches Freundschaftsspielpro-

gramm abzuwickeln. Deutschlands Altmeister, der FC. Nürnberg, weil in Stuttgart, wo er gegen die Rikers die Hauptnummer des Rahmenprogramms zum Stadtlaufl bestreitet. Ein interessanter Gauervergleichskampf steigt zwischen Baden und Süddeutschland in Pforzheim. Im übrigen sieht der Spielplan wie folgt aus: Fußball-Weltmeisterschaft Vorschlußrunde in Rom und Mailand. — Repräsentativspiele: In Hamburg: Norddeutschland — Nordholland; in Breslau: Schlesien — Pommern; in Warschau: Polen — Leipzig. Süddeutsche Aufstiegsspiele: Gau Württemberg: SpVgg. Trossingen — SpVz. Eßlingen. Gau Baden: FC. Billingen — FC. 08 Mannheim.

Handball

Im Handballsport werden in Württemberg im Gau, in den Bezirken und in den Kreisen die Aufstiegsspiele fortgesetzt. Daneben interessiert das Handball-Städteispiel Stuttgart—Ulm.

Motorisport

Im Motorisport steht das Internationale Eiselerennen, der zweite Meisterschaftslauf für Wagen- und Kraftfahrzeug im Vordergrund. Deutschlands neue Kennwagen sind am Start, außerdem die schon von der Aous her bekannten besten Fahrer des Auslandes.

Aufstakt der Turnerweltmeisterschaften

Deutschland in den Weltverband aufgenommen

Die Weltmeisterschaften der Turner wurden am Mittwoch in Budapest mit einer Sitzung der Technischen Kommission eingeleitet, die sich ausschließlich mit technischen und sonstigen Fragen der Durchführung der Meisterschaftskämpfe befaßte.

Am Donnerstag trat dann der Kongreß des Internationalen Turnerverbandes zu einer Sitzung zusammen, um sich mit dem Eintritt Deutschlands zu beschäftigen. Ueberraschend kam der Kongreß zunächst nicht zu einer Einigung und überließ die Entscheidung einer Ausschüßung der Delegierten der FZG, die am Nachmittag stattfand. Dabei entspann sich eine äußerst bewegte Aussprache, die drei Stunden lang dauerte und an deren Ende schließlich dem Aufnahmegesuch Deutschlands mit 12:3 Stimmen stattgegeben wurde. Auch die Frage der Teilnahme der deutschen Kluge an den Meisterschaftswettkämpfen selbst wurde mit überwiegender Mehrheit von 11:3 Stimmen zugunsten der deutschen Turner entschieden.

Die deutsche Kluge mußte noch einmal geändert werden, da sich Holz verlehrt hatte. Für ihn turnt nun der Bremer Steffens, was allgemein als eine Verstärkung unserer Vertretung angesehen wird, da Steffens einer der besten Pferdeturner der Welt ist.

Das Interesse seitens der deutschen Turnfreunde an den Weltmeisterschaften ist äußerst groß. Bisher sind vier Sonderzüge aus München, Dresden und Hannover mit rund 1200 Personen, darunter 60 Journalisten, aus Deutschland in Budapest eingetroffen.

Herzaußgabe und Verlag: Buchdruckerei und Zeitungsverlag Wildbader Tagblatt, Wildbader Bobblatt, Wildbad i. Schwarzwald (Geb. 23. 04. 04) Nr. 4. 24. 750

Schöne

4-5-Zimmer-Wohnung
mit Zubehör auf 15. Juli
ober 1. August zu vermieten.
König-Karl-Straße 65.

4-Zimmer-Wohnung
mit reichl. Zubehör (Zentral-
heizung) im „Falkenhof“
per 1. Juli zu vermieten.
Anfragen an
Fa. Alfred Gauthier, Calmbach

Zerrissene Strümpfe
werden bei mir zu jedem Schuh
tragbar für 70 Pfg. angefügt,
auch werd. Maschinen aufgefäng.
und alle Strümpfe angestrich.
Handarbeiten, Mollwaren
Fr. Großmann, Wilhelm-
Straße.



10 JAHRE WILDBAD

Mein Jubiläumssangebot ist die größte Auswahl in Kleidern von *R.M.* 4.50 an
Blusen von *R.M.* 1.30 an
Mäntel von *R.M.* 9.95 an
Hüte von *R.M.* 1.30 an

Spezialität: Große Weiten in
Frauenkleidern bis Grösse 52 ist alles reichlich am Lager

MODEHAUS ALTVATER

Chemische Reinigung innerhalb 24 Stunden — Annahmestelle: Modehaus Altvater

Evangelischer Gottesdienst.

1. Sonntag nach dem Dreieinigkeitsfest den 3. Juni 1934.
8 Uhr Christenlehre (Söhne) Stadtpfarrer Dauber.
9.30 Uhr Predigt (Text: 1. Joh. 4, 16—21; Lied: 15)
Stadtpfarrer Dauber. — 10.45 Uhr Kindergottesdienst.
8 Uhr Abendgottesdienst Stadtvikar Stein.

In Sprollenhau.
9.45 Uhr Predigt, anschließend Christenlehre Stadtvikar Stein.

Mittwoch den 6. Juni 1934.
10 Uhr abends im Gemeindefaal Laienbergstraße 8
Unterhaltungsabend für die Angestellten der Hotels und
Pensionen.

Donnerstag den 7. Juni 1934.
4 Uhr nachmittags Bibelstunde im Katharinenstift.
Das Sonntagsopfer ist für die Tilgung der Kirchenbauschuld
in Sprollenhau bestimmt. Bausteine mit dem Bild der
Kirche sind am Ausgang und bei Uhrmacher Hieber, Wil-
helmstraße, zum Preis von 1 Mark zu haben.

Katholischer Gottesdienst.

2. Sonntag nach Pfingsten den 3. Juni 1934.
7 und 8 Uhr Frühmesse; 9 Uhr Predigt und Hochamt.
Abends 6 Uhr Andacht.
Werktags: 7 Uhr hl. Messe, Montag, Dienstag
und Mittwoch abends 6 Uhr Segensandacht. Freitag
Herzjesuifest 7 Uhr Amt. — Abends 6 Uhr Andacht.
Beicht: Samstag nachmittag von 4 Uhr an, Son-
ntag in der Früh, Werktags vor der hl. Messe. Samstag
von 5 Uhr an fremder Beichtvater.
K o m m u n i o n: Sonn- und Werktags vor und wäh-
rend der hl. Messen und des Amtes.

**Sämtliche Geschäfts-
u. Familiendrucksaachen**
liefert schnell und preiswert
die Druckerei des Wildbader Tagblatt.

Sie werden als
Generalvertreter
eines allen, leistungsfähigen
Kreditunternehmens (unter
Reichsaufsicht) eingearbeitet.
Tüchtl. e. ehrliche Mitarbeiter
allerorts gegen hohe Provision
bewerben sich bei der
Deutschen Allgemeinen Spar- u
Darlehens-Gemeinschaft eömbll.,
Köln, Gereonsstr. 31.



Wasserkessel Aluminium, gute Qualität
Durchmesser 18 cm 20 cm 22 cm
Preis 2.25 2.75 3.25

**Weltprogramme —
Unterhaltung —
„Land und Siedlung“ —
„Hier und Dort“ —
Senderliste,
Kritik, Bilder,
Gelesen auch im
kleinsten Ort. — Das ist
„Der Deutsche Rundfunk“
zum Post***

**Stets 76 Seiten stark
(Zweieinhalb Groschen
kost' die Nummer,
Im Monat mach' s noch
nicht' ne Mark!)**

*Bei Postabonnemnt sogar
nur 85 Pfennig und 6 Pfennig
Zustellgebähr*

*Für Rundfunkhörer Probeheft
unverbindlich und kosten-
los vom Verlag, Berlin N 24

Wochenplan vom 3. bis 9. Juni 1934

Tag	Musikaufführungen		Veranstaltungen im Kursaal		Ausflugsfahrten der Reichspost
	Vormittags	Nachmittags	Nachmittags	Abends 8.30 Uhr	
Sonntag 3.	Trinkhalle 11—12	Adolf-Hitler-Platz 4—6	Tanztee 4—6	Musikalischer Abend	Nachm.: 1. Mummelsee 2. Zavelstein
Montag 4.	Trinkhalle 11—12	Adolf-Hitler-Platz 4—6	Tanztee 4—6	Soll's-en-Abend des Kurorchesters	Vorm.: Kallenberg Nachm.: 1. Herrenalb 2. Murgalsperre
Dienstag 5.	Trinkhalle 11—12	Adolf-Hitler-Platz 4—6	Tanztee 4—6	Musikalischer Abend Märche, Walzer, Tänze	Tagesfahrt: 1. Baden-Baden 2. Feldberg Nachm.: Freudenstadt
Mittwoch 6.	Trinkhalle 11—12	Kursaal 4—6	—	Tanz-Abend Beginn 9 Uhr abends	Tagesfahrt: 1. Allerheiligen 2. Straßburg Nachm.: 1. Zavelstein, 2. Herrenalb
Donnerst. 7.	Trinkhalle 11—12	—	Tonfilm 4—5.30	Tonfilm „Mädels von heute“	Nachm.: 1. Herrenalb 2. Mummelsee
Freitag 8.	Trinkhalle 11—12	Adolf-Hitler-Platz 4—6	Tanztee 4—6	Volkslieder-Abend: „Die Schwäbischen Singvögel“	Tagesfahrt: 1. Baden-Baden 2. Feldberg Nachm.: 1. Zavelstein, 2. Maulbronn
Samstag 9.	Trinkhalle 11—12	Kursaal 4—6	—	Kurhausball Beginn 9 Uhr abends	Tagesfahrt: Triberg Nachm.: 1. Herrenalb, 2. Freudenstadt 3. Kallenberg

Sommer-sprossen
kann ich nicht mehr, sondern es Frucht's Schwänenweiß gibt, u. gegen Malaria und Fickel hilft immer Schönlhalswasser Aurodite

Fris.-Salon Zähringer

Werdet Mitglied der NS-Volkswohlfahrt!

Schreibmaschinenarbeiten
jeder Art, wie Zeugnis- und andere Abschriften, Vervielfältigungen usw. Deutsche, sowie französische, englische u. rumänische Korrespondenz und Übersetzungen, Einrichtung von Buchführungen, sowie alle einschlägigen Arbeiten erledigt bei billigster Berechnung in sachgemäßer Ausführung

Karl Bucker, Laienbergstr. 65.